

Nun rüstete Kurfürst August zur Aichtsvollziehung. Er nimmt „1500 Pferd guter erfarnen geübter Kriegsleut zu erhaltung gemeines friedens im Reich und vorhütung allerlei vorgadderung und gewaltsamer überfallung . . . uff 3 Monat in ein warttgelt“. „Gleichergestalt hat sich d. Herzog zu Göllich von des Reichs wegen auch mit etlich hundert pferden gefaßt gemacht.“²⁷

— Aber zur Vollstreckung der Aicht sollte es noch nicht kommen. Der Tod des Kaisers (Juli 1564) hinderte daran. Er war von Einfluß auf viele Angelegenheiten. Auch auf die Grumbachische. „Dann²⁸ ohne das sich nach absterben der negstgewesenen Kay. Mayt. hochloblicher gedechtnus allerhandt practicken und Kriegsgewerb Im heiligen Reich deutscher Nation wiederumb erregen, So nimpt Wilhelm von Grumbach sampt seinem anhang diese bequemlichkeit auch zu seinem vortheil und untersteht sich nuhmer eine außsönung bei der jhigen Kay. May. unserm allergnedigsten herrn entweder mit gewalt zu ertringen oder do solchs nicht zuerhalten villsicht mitt seinnem anhang Jhtwas anders fürzunehmen, derhalbenn Ire Kay. Maytt. uns wiederumb gnedigst auferlegtt die 1000 pferde so wir bishero Im wartegeldt gehabt noch auf drei Monat zu besprechen und zu behalten, Uns auch des Obersten Ampts darüber ferner zu unterfahen, und sonst auf die Leuffte und fürstehenden Practicken nottürfftige vleissige auffachtung zu haben und mit Irer Kay. Mayt. underthenigste gutte Correspondenz zu haben.“

Die namentlich in den ersten Jahren seiner Regierung nahen Beziehungen Maximilians zu Kurfürst August sind bekannt. Dem Verlangen des Kurfürsten, die Aicht gegen

²⁷ Dazu vergl. ein Schreiben König Friedrichs an August d. d. Kopenhagen, 16. Juni 1564: „daß sich Herzog Friedrich Grumbachs und anderer Aechter so hart annimmt, giebt uns nicht wenig Wunders und vernehmen gerne daneben, daß sich E. L. und der von Jülich . . . mit etlichen Kriegsvolk gegen allerhand zu besorgende vorfälle gefaßt gemacht.“

²⁸ August an Friedrich d. d. Merseburg, 14. Septbr. 1564.